

morgen in der österreichischen Delegation zu erscheinen hat, wird die Beratung am Dienstag fortgesetzt werden.

Der von Dr. Falk eingebrachte Schlussantrag lautet: Für den Fall, als die weitere Entwicklung der orientalischen Ereignisse behufs einer energischeren Vertretung der Interessen der Monarchie, die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Wehrkraft zur unabwieslichen und dringenden Nothwendigkeit machen sollte, wird das gemeinsame Ministerium ermächtigt — indem es ohne Verzug die im Gesetze normirte Mitwirkung der constitutionellen Vertretungs-Organe in Anspruch nimmt — auch mittelweise, einverständlich mit den Regierungen beider Staatsgebiete der Monarchie, die für diese Mobilisierung erforderlichen Ausgaben bis zur Höhe von 60 Millionen unter eigener Verantwortlichkeit leisten zu dürfen; die Bedeckung dieser Summen ist auf verfassungsmäßigem Wege zu bewerkstelligen.

Die „N. fr. Presse“ meldet über die heutige ungarische Delegations-Sitzung: Nachdem Dr. Falk seine Rede beendet hatte, machten die Mitglieder der Opposition ihre Ausführungen, indem sie erklärten, daß sie ihr definitives Votum von der Klärung des Ministers abhängig machen müßten, indem weder die Motivierung der Vorlage, noch das Exposé genügende Anhaltspunkte und genügende Gründe enthalte.

Pulsky hob besonders hervor, daß im Falle der Dringlichkeit ja ohnehin jeder constitutionelle Minister das Recht habe, auf seine Verantwortung die im ersten Augenblicke notwendigen Maßregeln zu ergreifen und drang darauf, daß diese Verantwortung des Ministers durch vorzeitige Beschlüsse der Delegation in keiner Weise geschmälert werde.

Desider Szilagyi richtete mehrere präcise Fragen an den Minister, wie es heißt, betreffen dieselben die genauere Begrenzung der österreichisch-ungarischen Interessensphäre. Der Wortlaut der Fragen selbst wird der Publicität vorenthalten.

Graf Albert Apponyi machte in nachdrücklicher Weise auf die Verantwortung der Delegation gegenüber der durch sie vertretenen Bevölkerung aufmerksam und drang auch seinerseits auf Präcisierung der Zwecke des Credits, die über denselben votirt werde. Graf Apponyi sprach bei diesem Anlasse auch ganz unverhohlen aus, daß er mit der Leitung der auswärtigen Politik nicht einverstanden sei und daß es für ihn ganz anderer Motive bedürfe, welche ihn dazu bewegen könnten, die Vorlage zu votiren.

Baron Bela Banhidly unterzog die russisch-türkischen Friedensbedingungen, soweit dieselben im Wege der Presse bekannt wurden, einer eingehenden Besprechung, um hieraus seine Besorgnisse und die Nothwendigkeit näherer Aufklärungen abzuleiten.

Graf Szeghen entlich noch den Unterschied zwischen einem Programm und einem Ultimatum hervor und äußerte die Ansicht, Graf Andrásy habe diese beiden Begriffe im Exposé verwechselt, und bestritt, daß die Rücksicht auf die Conferenz jede Darlegung der leitenden Gesichtspunkte verbiete.

Sobann erhob sich Graf Andrásy, um theils die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, theils die Argumente der Opposition zu bekämpfen. Der Minister soll sich ohne Reserve geäußert haben, insbesondere über den Umfang der österreichisch-ungarischen Interessen, sträubte sich jedoch gegen jede Aufnahme seiner Erklärungen ins Protocoll.

Die Mitglieder der Opposition erklärten trotzdem, das Gehörte erst reiflich überdenken zu wollen, ehe sie ihr Votum abgeben; dagegen erklärte sich Csengerly vollständig befriedigt und geneigt, Dr. Falk's Resolution anzunehmen.

Die Oppositionellen hatten morgen Vormittags eine Conferenz. Uebermorgen tagt von der ungarischen Delegation nur der Secretär-Ausschuß; in der Plenarversammlung wird über die Creditvorlage erst am Donnerstag oder Freitag verhandelt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 11. März. Das Abgeordnetenhause hielt heute Mittags um 1 Uhr eine Sitzung, in welcher Präsident Koloman Gyulai dem Hause folgende Mittheilung erstattete:

Gerechtes Haus! Es ist allgemein bekannt und ist mir auch von Seite des Herrn Minister-Präsidenten mitgetheilt worden, daß unser erhabener Souverän und das gesammte allerhöchste Herrscherhaus jüngst von einem unerwarteten schweren Schlage heimgesucht wurden.

Er. k. u. l. Hoheit weil. Herr Erzherzog Franz Carl, der Vater Sr. Majestät unseres Königs, ist nach kurzem, wenige Tage andauerndem Krankenlager am 8. d. M. im 76. Jahre seines Lebens verschieden.

Seine entseelte Hülle wird am 12. d. M. zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Gerechtes Haus! Es kann nicht meine Aufgabe sein, die Verdienste und Tugenden des Verewigten zu schildern; aber ich weiß, daß das Andenken an den Adel seines Charakters, an seine Güter, an seine Anspruchslosigkeit und an seinen menschenfreundlichen edlen Sinn in den Herzen aller Völker dieser Monarchie ewig fortleben wird.

Ich bin überzeugt, daß das g. Haus, gleichwie es vermöge jener untösligen Bande der Liebe und Treue, welche das Haus und die gesammte Bevölkerung des Landes an Sr. Majestät und an das allerh. Herrscherhaus knüpfen, bei jeder Gelegenheit lebhaften Antheil genommen an den Freuden, mit welchen die göttliche Vorsehung die schweren Herr-

Diese quälende Angst verfolgte ihn bis an das ferne, schöne Reiseziel, und dort nahm der Gedanke an die Rückkehr in die Heimat, aus der er so ungerne geschieden war, etwas Schreckliches an.

Er mied den Umgang mit seinen Landsleuten, denen er in der Fremde begegnete, und hegte vor jedem bekannten Gesichte zurück, das er aus der großen, von ihm sonst ruhig durchschrittenen Menschenfluth seiner Heimatstadt hier zufällig antraf.

Es war Ferdinand Magatta oft schon aufgefallen, daß er bei Kleeberg nie Schüler antraf. Wie hatte ihm, wenn seine Unterrichtsstunde begann, ein Anderer Platz gemacht — nie war er, wenn sie beendet war, einem Nachfolger begegnet. Von Babetts Wacht, die dem Musiker zur Bedienung beigegeben war, erfuhr denn auch Ferdinand unter dem Siegel der Verschwiegenheit, wie nämlich es um Kleeberg's Rundschaft bestellt sei. Bei der gänzlichen Zurückgezogenheit, in welcher der Pianist lebte, war dies kein Wunder. Auch der Genius bedarf der gesellschaftlichen Gaben, um sich geltend zu machen. Wie bearrlich Kleeberg jegliche Einladung, selbst in einen Familienkreis, wo man sein Talent zu schätzen wußte, ablehnte, kannte Ferdinand aus eigener Erfahrung. Seine Bemühungen, den Musiker zu einem Besuche bei seinem Vater zu bewegen, der ihn kennen lernen wollte, waren wiederholt gescheitert. Ferdinands sehr musikalische Schwester hätte ebenfalls gern Kleeberg's Unterricht genossen — aber der eigenwillige Künstler mied so ängstlich jede Berührung mit der Welt, daß er nur solche Schüler aufnahm, die zu ihm in's Haus kamen.

Unmittelbar nach seinen Concerten hatte Kleeberg dann und wann ausnahmsweise eine Einladung angenommen. Wer sich aber von seiner Gegenwart zugleich auch einen Kunstgenuß versprochen hatte, war bitter enttäuscht worden. Höchstens hatte der Pianist sich bewegen lassen, den bereit stehenden Flügel zu „probiren“; doch that er dies mit ein paar kunstlosen Griffen ab, die zur Prüfung des Tones gerade ausreichten und von seiner Virtuosität so wenig verriethen, daß man an der Identität des gelateten Gastes mit dem Künstler, den man im Concert bewundert hatte, fast zweifeln konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Scherforgen unseres erhabenen Souveräns von Zeit zu Zeit milderte, gewiß auch Antheil nimmt an jenem brennenden Schmerze, welcher das kindliche Herz Sr. Majestät in Folge des Ablebens Seines pietätvoll geliebten und verehrten Vaters bedrückt und sämtliche Mitglieder des allerh. Herrscherhauses in tiefe Trauer gestürzt hat.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, habe ich mich in diesem unvorhergesehenen Falle verpflichtet gefühlt, die heutige Sitzung einzuberufen, um den unerwartet eingetretenen traurigen Todesfall anzumelden und dem geehrten Hause Gelegenheit zu bieten, seiner homagialen Ehrfurcht für Sr. Majestät und seiner aufrichtigen Theilnahme an dem tiefen Schmerze des gesammten allerh. Herrscherhauses Ausdruck zu verleihen.

Demnach erlaube ich mir in Vorschlag zu bringen: Den schmerzlichen Gefühlen des Hauses ob des angemeldeten tiefbetäubenden Ereignisses möge im Protocoll Ausdruck gegeben (Zustimmung) und das Präsidium beauftragt werden, vor Sr. kaiserl. und apostol. königl. Majestät die aufrichtige Theilnahme des Hauses an dem tiefen Schmerze Sr. Majestät und des allerh. Herrscherhauses mit huldiger Ehrfurcht zu vermelden (Zustimmung) und bei den letzten Ehrenbezeugungen das Haus zu vertreten. (Allgemeine Zustimmung.)

Diesen Beschlüssen entsprechend wurde das Protocoll sofort ausgefertigt und die Sitzung geschlossen.

Um die nämliche Stunde hielt auch das Oberhaus eine Sitzung, in welcher der Präsident Jodex Curiao Georg v. Majlatz dem Hause folgende Mittheilung unterbreitete:

Mit tiefem Schmerze erhalte ich die Meldung von dem am Freitag, 8. d., um 1 Uhr Mittags nach kurzem Krankenlager erfolgten Ableben des Herrn Erzherzogs Franz Carl, Seniors des allerh. Herrscherhauses, des geliebten Vaters Sr. k. u. apost. l. Majestät unseres allergerächtigsten Herrn.

Der Faden eines drei Viertel eines Jahrhunderts überdauernden, an Selbstaufopferung, Familien-Tugenden, an den edelsten Vorzügen des Herzens und Gemüths, an ungewöhnlichen Manifestationen der Wohlthätigkeit reichen Lebens ist zerrissen, und wenn der Schmerz über diesen Verlust ein allgemeiner und solidarischer ist, so lastet derselbe in erhöhtem Maße auf dem Herzen desjenigen, der durch die innigsten Bande der Anhänglichkeit, der Verehrung, der kindlichen Liebe an den Verbliebenen geknüpft war.

Einem solchen Schmerze gegenüber kann nur die Zeit und die Ergebung in den Willen Gottes Trost gewähren; aber einige Linderung mag Ihm das Bewußtsein bieten, daß er nicht vereinsamt steht inmitten dieser Trauer, daß die Millionen Seiner Völker daran theilnehmen.

Daß die Mitglieder des hohen Hauses sich diesen Anreizen, hierfür bürgt außer den unzweifelhaften Eingebungen ihres Herzens das Beispiel ihrer Vorfahren. (Allgemeiner lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Eben deshalb erlaube ich mir die Aufforderung an das hohe Haus zu richten, daselbe wolle das Präsidium damit betrauen, den ehrfurchtsvollsten Ausdruck der innigsten Theilnahme der Mitglieder des hohen Hauses an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen (lebhafter Beifall und Zustimmung); ferner, daß es bei den Trauerceremonien das hohe Haus repräsentire und auch im Namen des Oberhauses den Tribut der letzten Ehren zolle. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich unter allgemeiner Zustimmung.)

Conform mit diesen Beschlüssen wurde sofort das Protocoll ausgefertigt und sodann die Sitzung geschlossen.

Island.

Höðmezó-Básárhely, 10. März. Heute fand hier eine große Volksversammlung statt. Von den gestern zu derselben hier angelangten Abgeordneten Nemet, Ernst Simonyi, Pelsy, Edmund Kallay, Komjáthy, Frányi, Mocsary hielten Pelsy und Nemet Reden. Der letztgenannte legte den im Hofe des Rathhauses versammelten Wählern, mit den herzugeleiteten freiwilligen Zuhörern wohl an 10.000 Köpfe, den Redenshaftsbereich über sein Wirken im Reichstage ab. Beide Redner mißbilligen das Vorgehen der Regierung, sowohl in Bezug auf den Ausgleich, wie auch hinsichtlich der Orientpolitik. Abends findet ein großes Banket statt. Unter dem Volke herrscht absolut kein Enthusiasmus.

Wien, 10. März. Erzherzogin Gisela und Prinz Leopold in Baiern trafen heute Früh 7 Uhr hier ein und wurden von Sr. Majestät und dem Kronprinzen Rudolf am Bahnhofe empfangen.

Die Redner, welche heute im Ausschusse der ungarischen Delegation seitens der Opposition sprachen, hatten mit keinem Worte angedeutet, ob sie den Credit votiren oder nicht, obwohl sie beabsichtigten, diesbezüglich einen Ablehnungs-Antrag zu stellen. Vorläufig beschränkten sich dieselben aber bloß auf das Kritisiren und Fragestellen, namentlich war die Rede Szilagyi's sehr eingehend. Anknüpfend an die Aeußerung des Grafen Andrásy, daß nur für bekannte und deutliche Zwecke ein Credit gefordert werden könne, bemerkt Redner, daß er derselben Ansicht sei. Er weiß, dem Minister des Außeren können nicht die Hände gebunden werden; nachdem aber dies die erste Gelegenheit ist, daß die Delegation einen ganz außerordentlichen Credit für besondere Zwecke votiren soll, ist es endlich Zeit, den Schleier von der Politik der Regierung zu lüften und die Ziele, sowie die Beweggründe dieser Politik ganz klar zu bezeichnen. Das Land ist durch die bisherigen Ereignisse im Orient sehr beunruhigt und sieht mit noch größerer Besorgniß den ferneren Ereignissen entgegen. Dem Minister des Außeren stehen zwei Wege offen, entweder er handelt ganz frei nach eigenem Ermessen, aber mit ungeheilter Verantwortung, und in diesem Falle kann der Minister solche außerordentliche Verfügungen, so lange die verfassungsmäßigen Vertretungen zu ihm Vertrauen haben, auch ohne besondere Ermächtigung treffen und die etwaigen Kosten decken; oder er wünscht die Ermächtigung, respective die Mitwirkung der parlamentarischen Factoren für außerordentliche Eventualitäten, dann kann aber die Ermächtigung bloß erteilt werden, wenn die Ziele und Ursachen dieses Ansuchens genau bekannt gegeben werden. Aus der Motivierung der Vorlage und aus dem Exposé sei viel eher zu ersehen, für welche Zwecke der Credit nicht in Verwendung kommen wird, als welches Ziel verfolgt werden soll. Noch immer sind die Interessen der Monarchie, von deren Verttheidigung die Rede ist, nicht umschrieben. Der Minister hat an einer Stelle gesagt, unsere Interessen sind mit denen Europas identisch, man wird uns demnach in der Verttheidigung derselben nicht hindern. An einer anderen Stelle sagte er aber, Europa möge seine Interessen verttheidigen, wir werden unsere eigenen schon zu verttheidigen wissen. Dies ist eine Contradiction und läßt schwer erkennen, welche Interessen der Minister als die unserigen betrachtet. In der Beantwortung der Interpellationen wurde erklärt, ein Theil der Friedensbedingungen stehe mit unseren Interessen im Widerspruch; wir wissen aber nicht, welche diese Friedensbedingungen sind. Jetzt sagt aber der Minister auch noch, daß die Interessensphäre der Monarchie sich auch auf jene Verhältnisse und Territorien erstreckt, welche nicht in die Friedensbedingungen einbezogen sind, das heißt: wir müssen uns auch neuen Eventualitäten und Ueberrassungen gegenüber vorsehen. Redner glaubt, daß kein Staat der Welt vor Opiem zurückzukehren für bekannte und gebilligte Zwecke; wenn dies nothwendig erscheint, also auch wir nicht. Um aber ein selbstbewußtes, begründetes Votum abgeben zu können, halte er weitere Aufklärungen für unbedingt nothwendig und stellt deßhalb folgende Fragen: Welches sind unsere

Interessen? Für welche unserer Interessen, glaubt der Minister, würde eventuell Europa oder eine Macht mit uns stimmen, und ob auch andere Details als die Friedens-Bedingungen auf die Tagesordnung des Congresses gestellt werden? Er behält sich vor, sein Votum demnachst zu motiviren.

Wien, 10. März. England macht die bindende Zusage Rußlands zur Vorlage der ganzen Friedensbedingungen zur conditio sine qua non der Congress-Bestimmung seinerseits.

Prag, 10. März. Tierhier hat bereits vollständig das Bewußtsein wiedererlangt. Er erzählt seiner Umgebung offen, er sei nach dem Conflict in der Wohnung Strejshowsky's von diesem in den ersten Stock verfolgt und mit einem stumpfen Instrumente von rückwärts auf den Kopf geschlagen worden. Was weiter geschah, wisse er nicht. Das Stiegegeländer scheint absichtlich beschädigt worden zu sein. Nächster Tage findet eine zweite gerichtliche Einvernehmung Tierhier's statt.

Ausland.

Berlin, 10. März. Sicherem Vernehmen nach ist Fürst Bismarck nunmehr entschlossen, den Vorstoß auf dem Congress zu führen, doch betrachtet man das Zustandekommen desselben hier noch nicht als unbedingt gesichert. Die Bestimmung des Tages für den Zusammentritt wird, die vollständige Einigung über die Vorfragen vorausgesetzt, von dem Zeitpunkte der Ratification des Friedens abhängen. — Man glaubt hier, es werde eine Drei-Kaiser-Begegnung nach Abschluß des Congresses stattfinden, zum Zeichen der Fortdauer der freundschaftlichsten Beziehungen zwischen den drei Mächten. — Aus authentischer Quelle verlautet, daß die letzten Verhandlungen, welche zwischen Wien und Petersburg geführt wurden, die Möglichkeit eines Einverständnisses auf Basis der Stärkung der Position Oesterreich-Ungarns an der Donau anstrebten. Das Wiener Cabinet scheint entschlossen zu sein, die Verschlebung der Machtverhältnisse dadurch zu paralysiren, daß es seinerseits ein Machtgebiet an der mittleren Donau beanspruchen würde.

Paris, 10. März. Alle auf Egypten bezüglichen Berichte werden englischerseits auf das Entschiedenste dementirt und als für den Zweck ausgekreut bezeichnet, eine Gegnerschaft zwischen Frankreich und England zu erzeugen.

London, 10. März. Unter den auf den Congress bezüglichen Fragen, welche Gegenstand der schwebenden Pourparlers zwischen den Mächten sind, steht die Frage der Theilnahme der Türkei an dem Congress im Vordergrund.

Bukarest, 10. März. Wie heute positiv verlautet, soll am 16. d. mit der Transporitur der türkischen Gefangenen begonnen werden. Die russische Regierung trifft Anstalten, um in kürzester Zeit die in Rußland sich befindenden 113.000 Mann nach der Türkei befördern zu können, etwa 40.000 davon werden via Bulgarien und zur See nach Bosnien, Herzegowina und Albanien dirigirt.

Konstantinopel, 10. März. Die Rückberufung Mahmud Nedim Paschas ist dem Einflusse Ignatieff's zuzuschreiben. Das Einlaufen der englischen Canalflotte in die Besika-Bai hat hier Besorgnisse hervorgerufen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. März.

— (Der Verwaltungs-Ausschuß des Hermannstädter Comitates) hielt seine ordentliche Sitzung vorgestern Vormittag ab. Den Vorstoß führte der Herr Obergespan und Comes Friedrich Wächter. Die Sitzung mußte des reichen Materiales wegen in den Nachmittagsstunden fortgesetzt werden und wurde erst nach 8 Uhr Abends geschlossen.

Die Berathung bot ein interessanteres Bild als gewöhnlich, denn es wurden nicht nur die üblichen Monatsberichte der Fachreferenten abgelesen und die gewohnten Currentien referirt, sondern auch wichtigere Gegenstände der Berathung und Beschlüßfassung unterzogen.

Erster Gegenstand war der ordentliche Monatsbericht des Vicegespans pro Februar, welcher zur Kenntniß genommen wurde.

Hierauf trug der Vicegespan ein längeres Operat vor, enthaltend Vorschläge zur Erleichterung und Verhinderung der Militärfahrt, welche leider in einigen Grenzgemeinden unseres Comitates ein chronisches Uebel ist.

In dem Vorschlage zur Abhilfe, welchen der Herr Vicegespan erstattete, ist der Gegenstand sachgemäß und eingehend behandelt und die Präventiv- und Strafmaßregeln, die darin angeführt werden, empfehlen sich eben so sehr durch ihre Gerechtigkeit als die practische Durchführbarkeit.

Diese Auffassung theilte auch der Verwaltungs-Ausschuß, welcher die Vorlage ihrem vollen Inhalte nach acceptirte und bloß noch den Zusatz beschloß, es sei bei Gelegenheit der Vorlage des Operates an das Landesvertheidigungs-Ministerium auch noch darauf hinzuweisen, es sei wünschenswert, durch eine erneute Convention mit Rumänien betreffend die Auslieferung der gegenseitigen Deserteur eine Sicherheitsmaßregel mehr in das Leben zu rufen.

Hierauf referirte der Obernotär mehrere Currentien, meist Gesuche um Militärentlassung oder Straßbewilligung, welche nach dem Antrage des Referenten zu erledigen sind.

Schließlich trägt Obernotär eine Circular-Vordnung des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe vor, in welcher die hohe Wichtigkeit und Bedeutung der Hebung der Landwirtschaft in Ungarn — diesem Agrarstaate — hervorgehoben und die Verwaltungs-Ausschüsse aufgefordert werden, diesem Zwecke der vaterländischen Nationalökonomie ihre besondere Aufmerksamkeit und intellectuelle Unterstützung zu widmen.

Ueber Antrag des Obernotärs wird das Jaqureferat in dieser Frage dem Ausschussmitglied Graf Schwinitz per Acclamation übertragen und erklärt sich derselbe auch bereit, dieser Aufgabe sich zu unterziehen. Wegen fortgeschrittener Mittagszeit wird die Sitzung aufgehoben und für 4 Uhr Nachmittags deren Fortsetzung anberaumt.

Bei Wiedereröffnung der Verhandlungen bringt Graf Schwinitz einen ausführlichen motivirten Antrag ein, welcher bezweckt den Intentionen der Regierung betreff Hebung der wirtschaftlichen Zustände entgegenzukommen, und empfiehlt mehrere Maßregeln, welche erforderlich sind um die so dringend nothwendigen wirtschaftlichen Reformen in diesem Comitate endlich in Fluß zu bringen. (Wir werden diesen Antrag demnachst vollständig bringen. D. R.)

Von den einzelnen Punkten des Antrages, welche zur Verhandlung kamen, wurden angenommen und zum Beschlusse erhoben:

1. Der Comitat wird in 6 landwirtschaftliche Bezirke eingetheilt, die mit den Statthalterbezirken zusammenfallen. Für einen jeden Bezirk ist eine Schöfer-Commission zu bestellen, deren Mitglieder der Obergespan designirt, und welche ihren Schiffsführer selbst zu wählen hat.
2. Die regelmäßige Sammlung der erforderlichen statistischen Tabellen wurde im Principe für nothwendig erlannt, betreff ihrer Modalität aber erwartet der Verwaltungsausschuß sünzeit einen Bericht, welchen die in Punkt 1 erwähnten Commissionen vorzulegen haben.
3. Behufs des Projectes der Errichtung einer Holz- und Steinmittelschule, für welche eventuell die Regierung einen Beitrag in Aussicht gestellt hat, wird eine Siebener-Commission bestellt, welche über die Durchführbarkeit berathen und Anträge stellen soll. Mittelfst Acclamation werden gewählt in die Commission: Hofrath Bologa, Professor Conner, Professor Martin Schuster, Professor Komjath, Eugen Brotte, Obergeringieur Wawrel und der Antragsteller.

Folgen nun die ordentlichen Monatsberichte des Comitats-Fiscals und Waaisensprüfers, welche zur Kenntniss genommen wurden. Ebenso wird die Einrichtung des Waaisensprüfers der Stadt Hermannstadt im Sinne der neuen Bestimmungen zur Kenntniss genommen und der Waaiserrat Mühlbach angewiesen, seinen ausstehenden Bericht über die von ihm nach dieser Richtung getroffenen Vorkehrungen je eher zu erstatten. Der Bericht des Oberarztes wurde zur Kenntniss genommen. Nun folgten die Referate des Steuer-Inspectors currenten Inhalts, welche meist im Sinne des Antrages erledigt werden. Von Interesse war unter diesen Gegenständen bloß die Beschlußfassung über einen Recurs von 76 Hektaren, die von dem Steuer-Inspector als Hilfsarbeiter classificirt und demgemäß einer höheren Besteuerung unterzogen werden wollten, während sie als Dienstkräfte ihren Unterhalt sich erwerben. Nach einer längeren Debatte wurde über den Gegenstand auf Verlangen des Steuer-Inspectors namentlich abgestimmt und fiel der Antrag des Referenten mit 9 Stimmen gegen 2; der Inspector meldete hiergegen Recurs an.

Der Monatsbericht des Ingenieurs wurde zur Kenntniss genommen. Der Antrag desselben Referenten, es solle den Gemeinden Schellenberg, Girelsau und Großpold der Viehtrieb auf der Staatsstraße bei Strafe verboten und dieelben verpflichtet werden bis Ende April eine andere Communication für ihren Viehtrieb einzurichten, wird nicht angenommen; dagegen mit Rücksicht darauf, daß es allerdings im öffentlichen Interesse ist für die Präservierung der Staatsstraßen zu sorgen, beschloß, es seien die Stuhlrichter angewiesen, geeignete Erpeditionen zu pflegen, ob die Einrichtung eigener Viehtriebe notwendig, ob sie möglich und wie sie durchzuführen sei. Das Resultat dieser Erpeditionen ist dem Verwaltungsausschusse bis zur nächsten Monatsitzung zur Verfügung zu stellen. Der Antrag desselben Referenten auf Entsendung einer Dreier-Commission zur Untersuchung der strittigen Frage, ob die Kreisämter ihrer Streckenüberwachung nachzukommen oder nicht, wird angenommen und werden entsendet Dr. Nemes, Gödner und Döbly.

Nachdem noch die Vorlagen des Schulinspectors, Staatsanwalts, Postdirectors zur Kenntniss genommen worden und die Recurse der Gemeindefiscals in Bezug auf die Angelegenheit der Agnetha Schuster und des Kasal in Bezug auf die Waaisensprüfung verhandelt und abgewiesen worden — schließt der Vorsitz bei erspörriger Tagesordnung die Sitzung.

(Ungarische Fastenpredigten.) Am 10. d. Mitt der hochw. Domherr, Erzdechant und Stadtpfarrer, Herr Stefan György, die erste Fastenpredigt in ungarischer Sprache; dieselbe war ein Meisterspruch der Eleganz und Schmuckvoller, dem Zeugnisse Rechnung tragender Homiletik. Die erbaute Zuhörer, welche den berühmten Kanzelredner erstlich Haynald zu bewundern Gelegenheit hatten, merkten an dem Anpau und der Ausführung des ganzen Vortrages, daß der vortreffliche Fastenprediger nicht vergebens viele Jahre in unmittelbarer Nähe des genannten genialen Kirchenfürsten gestanden.

In der am 10. d. stattgehabten Sitzung des hiesigen röm.-kath. Kirchen-Rathes wurden die verschiedenen Jahrgangsschiffe, deren Domann der hochw. Domherr und Stadtpfarrer Stefan György ist, gewählt, und zwar in den Schulausschuss: Rechtsakademie-Professor Dr. Koolf Berg, Staatsgymnasial-Professor Peter Simon, Postdirector Franz Jollert und Telegraphen-Amtsverwalter Franz Brauner; in den Ausschuss für Rechtsangelegenheiten: Rechtsakademie-Director Dr. Gustav Lindner und Rechtsakademie-Professor Dr. Alois Seng; auch in die übrigen Ausschüsse wurden durchwegs Sachmänner gewählt.

(Dilettanten-Vorstellung im Ursuliner-Kloster.) Vergangene Woche wurde im Kloster der Ursuliner Nonnen von den Schülern der höheren Mädchenschule das Schauspiel: „Josef und seine Brüder“ mit ausgezeichnetem Erfolg gegeben. Das anwesende Auditorium gab seiner Zufriedenheit durch rauschenden Beifall und Eisen-Rufe beiderlei Ausdruck.

(Öffentliche Vorlesung.) Donnerstag den 14. März findet im Saale „zum römischen Kaiser“ der zweite Vortrag des von Professoren der hiesigen Rechtsakademie veranstalteten Vorlesungszyklus statt. Professor Dr. Seng hat hierzu das interessante Thema gewählt: „Studien über die Frauenrechte.“ Die picante Darstellungsweise des Vorlesenden bürgt für einen genussreichen Abend. — Karten sind Abends an der Cassa zu haben. Anfang 7 Uhr.

Ueber das Resultat der am 17. Februar d. J. stattgefundenen ordentlichen Jahresversammlung des Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortiums des I. allgem. Beamten-Vereines ging uns folgende Mittheilung zu:

Der Rechenschaftsbericht der Direction wurde zur Kenntniss genommen, der Direction das Absolutorium ertheilt und sohin die Verteilung des Reinertrags im Jahre 1877 gemäß dem Antrage der Direction vorgenommen, beziehungsweise die statutenmäßige Dotierung der Fonds und die Auszahlung einer 8% Dividende pro 1877 beschlossen.

Ferner wurden die Anträge der Direction hinsichtlich theilweiser Abänderung der Conjointal-Statuten angenommen und damit die Vermehrung der Directionen-Mitglieder von 6 auf 9, jene der Ersatzmänner von 3 auf 5, zum Beschlusse erhoben und außerdem der Verzinsungstermin für neu eingezahlte haftungspflichtige Spareinlagen statt vom nächsten Monatsersten an, zu Gunsten der Einleger auf den nächstfolgenden fünfzehnten desselben, respective auf den ersten des nächstfolgenden Monats festgesetzt.

Nicht minder wurden die Anträge der Direction zu den übrigen Punkten der Tagesordnung angenommen, namentlich wurde das Präliminare pro 1878 genehmigt, der Zinsfuß für Vorschüsse an Consorten mit neun Percent festgesetzt und die Besichtigung der nächsten Generalversammlung in Wien beschlossen.

Die Neuwahl hatte folgendes Resultat: In die Direction wurden gewählt: Vocator Anton, Dr. Borosnyó Béla, Brauner Franz, Gruber Konstantin, Hufnagel Wilhelm, Krager Josef, Nád Josef, Thalmann Gustav, Dr. Ugoni Sándor, als Mitglieder.

Schreiber Karl, Bolyász János, Mite Adalbert, Dr. Bökl Stefan, Böchl Karl, als Ersatzmänner.

In den Aufsichtsrath wurden gewählt: Kramer Ferdinand, Matuschka Anton, Dr. Melzl Oskar, als Mitglieder.

Stkhard Johann, Schuster Anton, als Ersatzmänner.

In der ersten constituirenden Sitzung wurde Gustav Thalmann zum Obmann und Wilhelm Hufnagel zum Obmannstellvertreter der Direction, Ferdinand Kramer zum Obmann und Anton Matuschka zum Obmannstellvertreter des Aufsichtsrathes gewählt.

In dem von der hiesigen k. Anwaltschaft gegen die Redaction der „Kronstädter Zeitung“ wegen der bekannten Auslassungen über die Verhandlungen in der sächsischen Universität anhängigen Proceß sind gestern hier die schwurgerichtliche Verhandlung statt. Der angeklagte Redacteur, Heinrich Gött, wurde von den Geschworenen losgesprochen.

(Pietät.) In Maros-Basarhely wurde ein für den 11. d. anberaumter Ball wegen Ablebens seiner k. Hoheit Erzherzog Franz Karl abgesetzt und auf den 18. d. verschoben.

Das Vertheilungserlöbniß nächst Biragosvölgy (Dammutschung) ist bereits beboben.

(Diphtheritis.) In der letzten Zeit ist diese Seuche in Bistritz wieder acut aufgetreten und hat in vier Tagen zwei der beliebtesten und fleißigsten Schüler der dritten Elementarclasse hinweggerafft. Ungleich heftiger ist diese Halskrankheit aber seit der vorigen Woche in

Jaab aufgetreten. Dort stirbt nämlich seit acht Tagen jeden Tag wenigstens ein Kind an dieser Krankheit, obwohl es an ärztlicher Behandlung nicht fehlt. Die seiden dort stattfindenden Hochzeiten sollen aber nicht wenig zur Verbreitung der Krankheit beitragen. — In Weikersdorf sind an der Diphtheritis nach den pfarrämlichen Ausweisen von 1874—1878 nicht weniger als 100 schulpflichtige Kinder gestorben.

Dem „Közölemény“ zufolge hat die Garnison von Großwardein (51. Infanterie-Regiment und Artillerie) Befehl erhalten, sich in Marschbereitschaft zu setzen.

(Einen gelungenen Falschingscherz) hat kürzlich Nachts ein Spaßvogel in Klagenfurt gemacht, indem er in mehrere des Wegführens harrende Straßenloshäupten am alten Plage brennende Kerzen steckte und, darunter kleine Schilfen anbrachte, auf welchen zu lesen war: „Diese Anlagen werden dem Schutze des Publicums empfohlen.“

(Sinnreiche königliche Geschenke.) König Humbert von Italien hat jedem seiner Majestät ein Geschenk aus dem Nachlasse Victor Emanuels gemacht. Der Ministerpräsident Depretis erhielt eine Pendeluhr und zwei sehr schöne Leuchter, der Justizminister Mancini einen Hund aus Bronze, der einen Fuß zwischen den Zähnen hält, Magliani, der Finanzminister, ein werthvolles Schreibzeug, Mezzanotte, der Kriegsminister, zwei prächtige Revolver. Das Publicum deutet diese Geschenke in seiner Weise. Dem Kriegsminister — meint man — die Waffen, dem Finanzminister ein Schreibzeug, um ein Budget mit vielen Millionen Ueberzugs mit Hilfe desselben auszuarbeiten; dem Justiz- und Cultusminister einen Hund, der einen Fuß zwischen den Zähnen hält; der Ministerpräsident zwei Leuchter, damit er in der Hand ein Licht aufstecken kann, und eine Uhr, die ihm sagen soll, was die Glocke geschlagen hat. Der ehemalige Minister Nicotera erhielt, dem Bernehmen nach, eine Zitate — zum Zeichen, daß er — erschossen ist.

(Bismarck, Guizot, Thiers.) Aus dem Leben des deutschen Reichspräsidenten entnehmen wir einem biographischen Werk W. Buchner's folgende Charakteristika und wohl nur wenig bekannte Epizode: „Graf Enzinger, früher Oberst in Paris, dann Gesandter des deutschen Reiches in Mexiko, ein eifriger Handschriften-Sammler, überreichte auch dem Fürsten Bismarck sein Album zur Einzeichnung, welchem Gesandte dieser nach einigem Zögern willfahrte. Das Blatt, auf welches Bismarck schrieb, trug bereits zwei andere Denksprüche. Der vormalige Minister Guizot hatte geschrieben: „In meinem langen Leben habe ich zwei Weisheitsregeln gelernt, die eine: viel zu vergehen, die andere: niemals zu vergehen.“ Der seine Thiers, Guizot's langjähriger Widersacher, hatte darunter gesetzt: „Ein wenig Vergesslichkeit jagdet der Aufrichtigkeit der Bezeichnung nicht.“ Und wieder darunter steht von Bismarck's Hand: „In meiner Hand habe im Leben gelebt, viel zu vergehen und mir viel vergehen zu lassen.“ Diese drei Einzeichnungen sind in der That überaus bezeichnend.

(Harpaon übertrifft.) Am letzten Samstag — erzählt der Pariser „Sport“ — verlor auf einer Soirée bei einem reichen Amerikaner ein Landsmann desselben einen Hemdknopf, welcher aus einem auf 12,000 Francs bewerteten Solitär bestand. Nachdem sich die eingeladene Gäste zurückgezogen hatten, wurde das ganze Haus durchsucht, jedoch vergeblich. Der Verlustträger, welcher sich natürlich zuletzt entfernte, ging fort, ohne seine üble Laune zu verbergen. Am nächsten Morgen fand ein Stallknecht beim Reinigen des Hofes und der Einfahrt in letzterer den kostbaren Stein, welcher wahrscheinlich in die Kleid-Garnitur einer Dame gefallen war und von derselben beim Einsteigen in den Wagen ebenfalls verloren wurde. Der Hausherr war von dem Fund hocherfreut und schickte augenblicklich den Finder zu dem untrüglichen Eigenthümer des Juwels. Dieser empfing den Diamant mit stichender Freude, legte ihn sorgfältig in eine Kade des Schreibtisches und griff dann in seine Tasche, aus welcher er zwei Cigarren zog und sie dem ebrlichen Finder anbot. Derselbe zog sich zurück, indem er sich für den Amerikaner schämte und erzählte zu Hause sein Ergebnis, das auch bald seinem Herrn zu Gehör kam, welcher den Diener sofort rufen ließ. „Hast Du die Cigarren mitgebracht?“ jagte er zu demselben. — „Nein, mein Herr.“ — „Ich gebe Dir 500 Francs dafür.“ — „Wahrhaftig?“ — „Hier ist die Summe. Du bist ein ebrlicher Bursch; und ich muß wohl eine Prämie dafür zahlen, Dich im Dienste zu haben. Kann aber leide zu Herrn X zurück und sage ihm: Mein Herr! Ich habe meinem Herrn von der Güte erzählt, welche Sie mir gegenüber hatten; aber er fürchtete, daß Sie vielleicht heute sich zu rauchen verlassen müssen, um jene beiden Cigarren einzubringen. Er hat mir daher besohlen, Ihnen dieselben zurückzustellen.“ — „Soll ich auch von den 500 Francs erzählen?“ — „Kein Wort! Geh.“ — Der Diener ging, entledigte sich seines Auftrages und lehrte mit folgendem Bilde des Amerikaners zurück: „Gehret Herr! Ich bin sehr glücklich, wieder im Besitze meines Diamanten zu sein. Ich habe deren sechs! welche eine so schöne Garnitur bilden; deshalb war ich über den Verlust völlig tröstlos. Was die Cigarren anbelangt, konnte ich dieselben wohl ihrem Diener geben, da ich von dieser Sorte 5000 Stück in meinem Schranke habe. Empfangen Sie etc.“ — Der Schreiber dieses Briefes besigt, wie hinzugefügt werden muß, mehr als 200,000 Vores Rente und ist unverheiratet.

(Wladimir Tscherkassky.) Aus Warschau, 5. März, schreibt maader „Voss. Ztg.“: Fürst Wladimir Tscherkassky, dessen Name vor anderthalb Decennien Angit und Schrecken in ganz Polen verbreitete, ist nach einer Meldung aus dem russischen Hauptquartier, plötzlich gestorben. Es würde schwer sein, die politische Richtung des Fürsten Tscherkassky genau zu definiren. Die Grundlage seiner Erziehung war eine streng aristokratische; auf der Moskauer Universität begann sich der Fürst demokratische Tendenzen anzueignen, die im Verlaufe der Jahre von Nihilismus angekränelt wurden und sich in gemeinschaftlichen Handlungen offenbarten. Tscherkassky's Thätigkeit in Polen war eine geradezu verheerende und eigenthuumserschütternde. Mit anderen Stockrussen, wie Miljutin, Kofschew, Mengden u. s. w., befand er sich in jenem Organisationscomité, welches die vom Kaiser Alexander als Gegenmaßnahme zu dem Aufstandesversuche des polnischen Adels erlassene Bauernemanzipation durchzuführen sollte.

Der Fürst sagte seine Aufgabe so auf, daß er die Bauern auf Kosten der Großgrundbesitzer bereichern wollte, indem er ihnen Wälder, Wiesen und selbst solche Mairhöfe und Gehöfte schenkte, welche sie nur gepachtet hatten. Er proclamirte den reinen Communismus und führte eine so bedrohliche Verwirrung in den Besitz-Verhältnissen des königreichen Polen herbei, daß er schließlich in Ungnade bei Hofe fiel und nach Moskau zurückkehren mußte. Tscherkassky wurde hierauf Maire von Moskau und soll in dieser neuen Eigenschaft viele nützliche Reformen ins Leben gerufen haben. Zu Beginn der neuesten orientalischen Verwicklung wurde er vom Großfürsten Nikolaus zum Gouverneur von Bulgarien ausersehen; der Kaiser willigte ein, weil er in den Amtseifer und die Tüchtigkeit Tscherkassky's großes Vertrauen hatte. Der Tod Tscherkassky's bewahrt Bulgarien und insbesondere die besitzende muslimanische Bevölkerung vor spweren Prüfungen, denn es erscheint nach den polnischen Antecedentien des Fürsten gewiß, daß er die Eigenthums-Verhältnisse willkürlich umgestoßen hätte. Uebrigens zeigte schon die Ernennung Tscherkassky's zum Gouverneur und Administrator Bulgariens, daß die Russen aus diesem Lande eine russische Provinz zu machen beabsichtigen. Tscherkassky war ein Stockruss, ein Feind des Panisladismus und ein Vertheidiger des Panruslismus.

(Literarisches.) Julius Berne. Eine billige illustrierte Volk- und Familienausgabe der Julius Berner'schen Schriften wird seiden von A. Hartleben's Verlag in Wien auf den Markt gebracht. In hundert in kurzen Zwischenräumen erscheinenden heftigen Lieferungen à 25 kr. à B. = 50 Pfennig erscheinen Berner's sämtliche Werke, 26 starke Bände an der Zahl, in geschmackvoller und guter Ausstattung, mit hundert höchst gelungenen, höchst instructiven und charakteristischen, durchaus im Sinne und Geiste der berühmten naturwissenschaftlichen Romane ausgeführten Bildern ausgeschmückt. Wir begrüßen die Idee, die Werke eines lebenden und in der vollen Blüthe seines Ruhmes stehenden Schriftstellers in einer so billigen Ausgabe erscheinen zu lassen, auf das Freudigste.

Die Eisenbahn-Verbindungen Central-Europas mit dem Oriente und deren Bedeutung für den Welt-handels-Verkehr.

Von Aloys Edler v. Sündenhorst, Ingenieur, Mitglied des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines. (Vortrag, gehalten vom Senator und General-Verkehrs-Director Karl Schöchterus im Hermannstädter Gewerbe-Verein am 11. März l. J.)

Sehr geehrte Versammlung! Am 15. Februar 1875 hatte ich die Ehre an dieser Stelle einen Vortrag über den Ausbau der ungarischen Eisenbahnen durch Siebenbürgen und deren Anschluß an die rumänischen Bahnen, zu halten, ich beschränkte mich jedoch bloß auf die beiden Hauptlinien, bezüglich deren Ausbau in den letzten 20 Jahren mehr oder minder agittirt worden war, es waren dieses die Linien Arad—Hermannstadt—Kotthenturm—Bukarest—Varna, dann Großwardein—Klausenburg—Kronstadt—Tömsö-Galat, um schließlich den Verhältnissen Rechnung tragend, die ausgebaute ungarische Ostbahn als Basis anzunehmen und deren endlichen Ausbau, von den Endpunkten Kronstadt und Hermannstadt, zu besprechen.

Wenn ich nun am Schlusse meines Vortrages den Anschluß durch den Kotthenturm als den zweckmäßigsten hinstellte und erklärte, daß nur diese Linie einen großen Theil des Welthandels den ungarischen Bahnen zuführen geeignet sei, so that ich dieses nicht, weil ich als Hermannstädter, allein im Interesse meiner Vaterstadt diesen Ausbau wünschte, sondern mit Rücksicht auf die geographische Lage des Kotthenturmpasses, durch welchen, wenn die verhältnismäßig kurze Strecke Hermannstadt-Bitest ausgebaut ist, die Districte mit Varna durch die kürzeste und eine beinahe grade Linie verbunden sind, und gestützt auf die Aussprüche solcher Persönlichkeiten, deren Urtheil gewiß von Jedermann als maßgebend angesehen wird.

Der Feldmarschall Graf Moltke jagt in seinem über die Türkei herausgegebenen Werke: „außerdem weist eine Linie von Varna über den Passage-Punkt Kustschuk mehr nach dem Thore Siebenbürgens, und Kustschuk sind die Endpunkte einer Bahn, welche Transilvanien, und die Donau am zweckmäßigsten verbindet und außerdem die billigste, sein würde.“

Der k. k. österreichische Feldmarschall Baron Heß sprach sich als Mitglied des Reichsrathes dahin aus: „die siebenbürgische Kotthenturmer Eisenbahn aber, welche im Ganzen nur 22 Millionen kostet, sich doch stets durch den Handel nach den Donaufürstenthümern, und über Trapezunt nach Persien allein schon rentiren wird“; ferner: „für unsere Regierung aber müßte im gegenwärtigen Augenblicke als Princip der Ausbau der beiden Eisenbahnen angenommen, der Klausenburg, Kronstädter Bahn wohl allerdings eine Zinsgarantie bis 5% bewilligt, ihr aber keine Concession in dieser Richtung gemacht werden, durch welche der Bau der Arad-Kotthenturmer Bahn, die uns den Welthandel zubringt, unmöglich wird.“

Endlich sagte der gegenwärtige General-Director der k. k. österr. Staatsbahn Hofrath Baron Engerth in einem an den Eisenbahn-Ausschuß des Reichsrathes erstatteten Gutachten: „Die Herstellung der Verbindung Arad—Hermannstadt—Kotthenturm—Bukarest sei eine absolute Nothwendigkeit für das Reich, da nur auf diesem Wege ein großer Theil des Welthandels den österreichischen Bahnen zugeführt werden wird.“

Diese Gutachten verlieren dadurch Nichts an ihrer Bedeutung, weil sie Anfangs der 40er und im Beginne der 1860er Jahre abgegeben wurden, da sich in der geographischen Lage des Kotthenturmpasses seither absolut Nichts geändert hat.

Wenn nun meinem damaligen Vortrage der berechtigt scheinende Vorwurf gemacht werden konnte, er sei zu einseitig und nicht erschöpfend genug, indem in demselben nur zwei Anschlüsse der ungarischen mit den rumänischen Bahnen behandelt wurden, während es mit Rücksicht auf den Welthandel noch andere Anschlüsse geben könne, die den Kotthenturmer Anschluß als ganz überflüssig erscheinen lassen, namentlich seit die österreichische Staatsbahn ihre Verbindung mit den rumänischen Bahnen über Drjova hergestellt hat, so bin ich in der angenehmen Lage Ihnen heute eine Broschüre vorzulegen, welche die Frage der Eisenbahn-Anschlüsse erschöpfend behandelt. (Fortsetzung folgt.)

Telegramm.

Wien, 12. März. (C.-B.) Die vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegation nahmen in heutiger Berathung einstimmig den Antrag Falk's, betreffend die Bewilligung des 60 Millionen-Credits an. (Der Antrag Falk's ist in der heutigen Nummer unseres Blattes in der Rubrik „Aus den Delegationen“ wörtlich enthalten. D. R.)

Marktbericht.

Hermannstadt, 12. März. Weizen per Sackloster, bester Qualität fl. 9.80, mittlerer fl. 9.30, mindester fl. 8.80; Haibfrucht, bester fl. 8.40, mittlerer fl. 8.—, mindester fl. 7.60; Korn bester fl. 6.30, mittlerer fl. 6.60, mindester fl. 6.40; Gerste fl. 6.—; Hafer, bester, fl. 3.40, mittlerer, fl. 3.20, mindester fl. 3.—; Kukuruz fl. 6.70; Erbäpfel fl. 2.75; — Mundwehl per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelwehl fl. 8.50, Weibpohlmehl fl. 7.50, Schwaazpohlmehl fl. 6.50, — Erbsen pr. Liter fl. 16, Linsen fl. 24, Fijolen fl. 9, Hirse fl. 12.—, Sen per 50 Kilo fl. 1.— bis fl. 1.10; — Brennholz per Kubikmeter harte fl. 3.20, gemischtes fl. 2.70; — Kerzen per Kilo fl. 64, — Seife fl. 44, Rindfleisch fl. 36.

Fremdenliste.

Karl Hüfer, Kaufmann, von Wien; Moriz Keller, Kaufmann, von Prag; J. Hauptmann, Hotelier, von Konstadt; Ludwig v. Glato, Advocat, F. Antonelli, Domherr, von Blauenburg; E. Stiel, Apotheker, von Rumnik. Römischer Kaiser. J. Goita, Hauptmann, von Broos; Ludwig Somberg, Catastralbeamte, von M.-Bafarsely.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 12. März 1878.

Außer. Goldrente.....	89.45	Defterr. Staatsanleihe in Silber.....	66.90
Ung. Schatzanweisungen I. Emission 118.—	118.—	Goldr. etc.....	74.50
Ung. Schatzanweisungen II. Emission 111.—	111.—	1860er Staats-Anleihen.....	111.25
Ung. Ostbahn II. Emission St.-Dbl. 74.50	74.50	Defterr. National-Bankactien.....	800.—
1876er Staats-Dbl. 66.50	66.50	Creditactien.....	231.50
Ung. Eisenbahn-Anleihen.....	99.—	Ungar. Creditbank.....	221.—
Ung. Grundentlastungs-Obligat.....	78.25	Silber.....	105.20
Lombos.....	77.50	R. f. Dufaten.....	5.59
Siebensch.....	75.25	Napoleon'd'or.....	9.49
Kroat.-Slav.....	84.50	100 Mark Deutsche Reichsbähr.....	58.55
Weinhandlungs-Obligat.....	80.80	London.....	118.95
Defterr. Staatsanleihe in Papier.....	62.65		

M. 3. 1556/1878. [162] 1-1

Rundmachung.

In Folge telegraphischer Bestätigung des hohen Handelsministeriums, ddo. 7. März l. J., ist in der Gemeinde Szunyogség, Fogaráscher Comitats, die Viehmesse ausgeschrieben, was hiemit allgemein bekannt gegeben wird.

Hermannstadt, am 9. März 1878.

Der Magistrat.

M. 3. 1305/1878. [164] 1-1

Rundmachung.

Laut Erlaß des hohen k. ung. Handelsministeriums vom 13. Oktober 1877, Z. 10428, ist der Gemeinde Voila im Fogaráscher Comitats die Abhaltung der Jahrmärkte am

3. und 4. Mai, 16. und 17. August

gestattet worden, und somit die bisher üblich gewesenen Jahrmärkte am 14. und 15. Februar und 18. und 19. November aufzulassen, was hiemit allgemein verkündet wird.

Hermannstadt, am 7. März 1878.

Der Magistrat.

181. szám. [161] 1-1

Pályázati hirdetmény.

Az alólt m. k. lottohivatal részéről közhirvétel, miszerint Nagy-Szebenben a „Kis-torony“ utcában Sontag Regina által kezelt 5. sz. lotto-gyűjtőde, mely az 1875, 1876 és 1877, 3 év általa szerint 3% ellátási jutalék fejében 648 forint jövedelmezett, jelenleg úresedésbe jöven, nyilvános pályázat útján annak fog adományoztatni, ki a legkisebb ellátási százalékkal elégedend meg.

A gyűjtődével kapcsolatos 2000 frinyi biztosíték készpénzben, vagy osztrák vagy magyar államkölcsön-kötvényekben árfolyám szerint, avagy jelzálogban is nyújtható.

Pályázók 50 koro bélyeggel felszerelt, 30 fr. bánatpénzzel ellátott írásbeli ajánlatokat bepecsételve f. évi március hó 26-ik napjának, déli 12 óráig, ezen m. k. lottohivatalnál annál bizonyosabban nyújtsák be, illetőleg küldjék be, mivel később beérkező ajánlatok figyelembe nem fognak vételhetni.

A közelebbi feltételek az alólt m. k. hivatalnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1878 március 7-én.

A magy. kir. lottohivataltól.

178/1878. sz. [154] 2-3

Árlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministerium az 1878-ik évi 1597, 1596, 1695, 1693 és 1694-ik számok alatt kelt rendeleteinek alapján folyó évi március hó 26-kán, déli 12 óráig, ezen m. k. lottohivatalnál annál bizonyosabban nyújtsák be, illetőleg küldjék be, mivel később beérkező ajánlatok figyelembe nem fognak vételhetni.

A közelebbi feltételek az alólt m. k. hivatalnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1878 március 7-én.

A magy. kir. lottohivataltól.

1. A verestoronyi állam úton lévő 6-ik számú hid kijavítása: engedélyezett költség 782 frt. 36 kr.

2. A verestoronyi állam úton allítandó új védkorlátok: engedélyezett költség 1905 frt. 35 kr.

3. A nagy-szeben — segesvári állam úton lévő 33, 34, 53 és 57-ik sz. műtárgyak kijavítása: engedélyezett költség 908 frt. 06 kr.

4. A torda — nagy-szeben — brassói állam úton lévő 132 és 144-ik sz. átereszek új építése: engedélyezett költség 829 frt. 87 kr.

5. A szeged — temesvár — szász-sebesi állam úton lévő 196-ik sz. hid új építése: engedélyezett költség 766 frt. 90 kr.

Az árlejtés megkezdése előtt minden ajánlkozó köteles 50%-től bánatpénzt letenni, mely a munka elnyerése után 10%-től biztosítékra lesz kiegészítendő.

Ezen munkákra szabályszerűen és bánatpénzzel ellátott írásbeli ajánlatok ár engedési százalékokban kifejezve is elfogadhatók, melyek az árlejtés megkezdése előtt a címzett hivatalnál azon nyilatkozattal mellé adandók be, miszerint ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A beadandó írásbeli ajánlat borítékban az ajánlatot képező munka és a csatolt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 óráig délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1878-ik évi március hó 9-én.

A m. kir. építészeti hivataltól.

Citacions-Rundmachung.

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums unter Z. 1597, 1596, 1695, 1693 und 1694 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reisergasse No. 21) am 26. März 1878, Vormittags 9 Uhr, die Pöstantgabe nachfolgender Baureparaturen und Her-

herstellungen im öffentlichen Minuendo-Citacionswege stattfinden, und zwar:

1. Die Reparatur der Brücke No. 6 auf der Rothenthurmer Straße mit der genehmigten Summe von 782 fl. 36 fr.
2. Die Herstellung von Sicherheitsgittern auf der Rothenthurmer Straße mit der genehmigten Summe von 1905 fl. 35 fr.
3. Neubau des Durchlasses No. 33 und Reparatur der Objecte No. 34, 53 und 57 auf der Hermannstadt — Schäßburger Straße mit dem genehmigten Kostenbetrage von 908 fl. 06 fr.
4. Die Neuherstellung der Durchlässe No. 132 und 144 der Hermannstadt — Kronstädter Straße mit der genehmigten Summe von 829 fl. 87 fr.
5. Die Neuherstellung der Brücke No. 196 auf der Szeged — Temesvár — Mühlfächer Straße mit dem genehmigten Betrage von 766 fl. 90 fr.

Die Citantanten haben beim Beginne der Citacion das 5-procentige Reugelb zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Percent der zu erledigenden Caution zu ergänzen hat.

Beschreibungsmäßig angefertigte und mit dem Reugelb versehene versiegelte Offerte — mit dem in Procenten ausgedrückten Nachlasse — sind bei dem genannten Bauamte vor dem Beginne der Citacion einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben unterwerfe.

Auf dem Couverte des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beizuschließende Geldbetrag anzugeben.

Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 9. März 1878.

Vom k. ung. Bauamte.

Aus dem Amtsblatte.

Citacionen.

- Am 26. März Pöstantgaben des Eduard Gehälter in Broos und jene der Eustrofia Radu ebendort. (Kraiburger Gerichtsbof.)
- Am 26. März Pöstantgaben des Jaf Novak in Maros-Ludas. (Zordaer Gerichtsbof.)
- Am 26. März (auch unter dem Schätzungswerte) Pöstantgaben des Albert Jofel in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbof.)
- Am 26. März (auch unter dem Schätzungswerte) Pöstantgaben des Josef Simon in Vajda-Komaras. (Möder Bezirksgericht.)
- Am 26. März Pöstantgaben des Andreas Arz in Szeged. (Kerfer Bezirksgericht.)
- Am 27. März Pöstantgaben der Gantó Sandorás in Mafka. (Regisvarer Gerichtsbof.)
- Am 27. März Pöstantgaben des Johann Van in Debrec. (Devaer Gerichtsbof.)

Als Verrechnungs-Kellnerin

wird ein Mädchen aufgenommen in der Elisabethgasse No. 29 in Hermannstadt bei

1-3 [163] Samuel Kessler.

Rundmachung.

Das in Diesö-Szent-Márton auf dem Plage befindliche, aus einem großen Saal und 6 Gastzimmern, Keller, Stallungen und Einkehr für Wagen, mit jährlichem gefeiertem Schankregale verbundene große Gasthaus ist vom 24. April 1878 angefangen auf drei oder mehrere Jahre zu verpachten.

Das Nähere bei der Eigentümerin Gräfin Beldi Ferencz in Klausenburg (Királyuza 20. sz. a.), oder bei ihrem Geprüfiter Szalkai Ferencz in Diesö-Szent-Márton. [152] 2-3

40 Kilo geschlossene reinste Gänsefedern

sammt dem Flaum, 2 fl. 20 kr. per Kilo, sind zu haben bei der Gutsverwaltung auf Schloß Weisskirchen, Post Schäßburg. [159] 2-3



Ercheint in 100 Illust. Lieferungen à 25 kr. 5. W. = 50 Pf.

Personen

aller Stände, welche sich besonders für dieses Jahr ein reichliches Nebenkommen ohne jede Lastlage sichern wollen, mögen sich brieflich melden. — Die Briefe übernimmt aus Gefälligkeit unter Motto: „Nebenkommen No. 1000“ die Annoncen-Expedition Rotter & Comp., Nicmergasse No. 13, Wien. [87] 10-12

Präparate aus Matico

von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Diese Heilmittel geben die zuverlässigsten Resultate bei Behandlung der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen, und existieren in Form von:
1. **Matico-Injection** von Grimault & Comp., welche seit zwanzig Jahren als das populärste Heilmittel gegen die hartnäckigsten Schleimflüsse selten kann.
2. **Matico-Capseln** von Grimault & Comp., welche ohne Belästigung des Magens eingenommen werden können, da sich die Hülle von Leber erst mit dem Eintritt in den Darm auflöst.
Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Bestellungen bei Bruno Raabe, Baderstraße Nr. 1: Philipp Röder, Wienstraße Nr. 15; — **General-Depôt für Ungarn:** in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; — in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedr. Thalmayer, Kaufleute; bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher und in Schäßburg bei J. B. Teutsch. [25] 9-23

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !!

Wirkliche Hilfe!

Selbst in Fällen, welche bisher allem Mediciniren hartnäckig widerstanden, werden ohne Injection, Quecksilber oder Jod unter

Garantie radicalen dauernden Erfolges

geheilt, und zwar: Syphilis und deren Folgezustände, veralteter Ausfluss, Stricturen, juckender Ausschlag, sogenannte Mitesser, Schmerzen im Munde und Halse etc

Ferner Manneschwäche (Impotenz), Pollutionen, besonders in Folge der Onanie; Folgen: Körper- und Gedächtniss-Schwäche, epileptische Anfälle, Tabes dorsalis etc. etc.

Schliesslich Frauenkrankheiten: Weissfluss, Menstruations-Störungen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Blutarmuth etc.

Bei Bestellungen wolle man eine kurze Krankheitsgeschichte einsenden, alsdann erforderlichenfalls die nöthigen Präparate zugesendet werden durch

St. J. Gursch, [127] 3

Dresden, Amalienstrasse No. 11. II. Etage.

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !!

LE DANUBE.

Grand Journal Français de Vienne.

VII Année.

Le DANUBE est POLITIQUE, LITTÉRAIRE, FINANCIER. Format, distribution, caractères des grands journaux de Paris.

Le DANUBE compte parmi ses rédacteurs les écrivains les plus justement renommés de la presse française et tient lieu en quelque sorte de tout journal de Paris.

Il n'est pas une nouvelle, un fait-divers amusant ou à sensation qui ne soit reproduit dans le DANUBE à une distance de quelques jours.

Le DANUBE publie deux feuilletons dus à la plume des premiers romanciers contemporains. Il tient au courant de toutes les publications nouvelles.

Le DANUBE donne une revue bi-mensuelle de la mode parisienne.

Le DANUBE est rédigé dans un esprit qui lui permet l'accès dans toutes les familles. (110) 2-12

Un an fl. 5. Trois mois fl. 1.50.

Adr. abonnements:

WIEN, Margarethenstrasse No. 5.

Anton Wiesner,

k. k. Hof-Lieferant,

Wien, Wieden, Hauptstrasse 69,

empfiehlt seine k. k. priv. Fabricate:

tragbare Eiskeller,

Metal-Mousseuxpipen a Ventile, Bier-, Butter- und Speisen-Kühler, Wasser-, Kühl-Apparate, Flaschen- und Fleischkühler, Gefrorenes-Maschinen und Reservoirs. (156) 1-3

Illustrirte Preis-Courante gratis.

Fischblasen und Gummi,

echt französisch, feinste Qualität per Dutzend von 1, 2, 3 und 4 fl. versendet discret gegen Nachnahme (9) 17

A. Mosè, Wien, I., Köllnerhofgasse 4.

Unverhofft glückliche Weihnachten

feierte ich voriges Jahr Dank einer Spiel-Instruction des Professors der Mathematik Rudolf v. Orlicé in Berlin, W., Stülerstrasse 8, die durch ein schönes Terno von 4800 fl. mich unaussprechlich glücklich machte.

Prag. Josef Nejedly.

(77) (Wahrheit bezeugt und notariell bestätigt.) 1-1

Seit Jahren ein bewährtes Mittel für

Gicht und Rheuma,

bei Nervenleiden

Jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtschmerzen, Migraine, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliederreizen, Hüftweh (Ischias), rheumatische Peripneumonien, Magen- und Lungenleiden, allgemeine Körpererschöpfung, Krämpfe, Bluthochdruck, Schmerzen in veralteten Wunden, Schürfwunden etc. ist der vom Apotheker J. Gebel in Wien

„Neuroxylin“

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und äußert seine überaus schmerzstillende Wirkung sofort nach dem Gebrauch, selbst in den veraltetsten Fällen und wo alle Narcotica versagen, bringt es baldigst Erleichterung. Die Wirkstoffe dieses Neuroxylin sind in Gicht- und Migraine-epidemien bei den hartnäckigsten Formen von Gicht und Rheuma erprobt und anerkannt und hat sich daselbst in der ärztlichen Praxis schon lange eingebürgert. Das Neuroxylin steht in Bezug auf seine sichere und eminente Wirkung unerreicht da; dies bezeugen viele ehrenvolle Atteste berühmter Aerzten und Aerzte des In- und Auslandes, sowie die stets sich mehrenden Dankgesenden Dezer, die diesem Mittel ihre Genehung verdanken.

Zeugniss. (956) 11-12

Herrn Apotheker J. Herbabny, Wien!

Erüunde mir mit Nachnahme per Post drei Flaschen von dem rosa emballirten Neuroxylin zu senden; daselbst hat sich bewährt und mir vergangenen Herbst mein rheumatisches Leiden vollkommen gehoben. Diese Sendung gehört für einen Freund, der auch sehr lebend.

Kuffee, 22. Januar 1877. H. Adamovits.

Preis: Ein Flacon (grün emball.) 1 fl., die flüßere Sorte (rosa emball.) 1 fl. 20 fr., per Post 20 fr. Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.

Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse. Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, dipl. Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Ed. Kugler, Budapest: J. v. Török.